

Das Graftenteam Jever präsentiert zusammen mit Bürgermeister Jan Edo Albers (rechts) und dessen Vater und „Auftrag- und Ideengeber“ Edo Albers (2. von rechts) das fertige Häuschen, das der stattlichen historischen Villa am Schlosserplatz nachempfunden ist. BILD: GRAFTENTEAM

Jevers Enten residieren in stattlicher Villa

HISTORISCHES GEBÄUDE Graftenteam baut Jaspers’sche Haus in Miniatur als schwimmende Schutzhütte nach

VON OLIVER BRAUN

JEVER – Jever ist seit dem Wochenende um eine kleine Attraktion reicher: Auf der Prinzengraft schwimmt nun ein weiteres Entenhaus, das das fleißige und kreative Graftenteam in wochenlanger und „streng geheimer“ Arbeit entwickelt und konstruiert hat. Das Besondere an diesem Minihäuschen: Es ist das Jaspers’sche Haus. Das Original der repräsentativen Villa aus dem 19. Jahrhundert steht am Schlosserplatz. Es ist eines der bekanntesten und wohl auch schönsten Häuser Jevers. Nun gibt’s also auch eine „Entenhausen“-Version davon. Eine Entenfamilie ist bereits eingezogen – mietfrei.

„Streng geheimes“ Projekt

Die Idee für dieses ganz besondere Häuschen liegt ungefähr zweieinhalb Jahre zurück, berichtet Michi Frerichs vom Graftenteam. „Als Edo Albers im März 2024 unsere in der Duhmsgraft platzierten schwimmenden Entenhäuschen entdeckte, die in Form eines der früheren Stadttore Jevers nachgebaut waren, hatte Albers eine Idee. Er fragte uns, ob wir auch ein Entenhäuschen bauen könnten, das aussieht wie das markante und bekannte Jaspers’sche Haus am Schlosserplatz.“ Dieses aus der Mitte des 19. Jahrhunderts stammende historische Gebäude rettete Edo Albers – übrigens der Vater von Bürgermeister Jan Edo Albers – in den 1970er-Jahren vor dem Abriss.

Eine Idee, die beim Graftenteam auf offene Ohren stieß: Unter dem Siegel der Verschwiegenheit plante das Team den Enten-Hausbau, im Juni wurde das herausfordernde Projekt schließlich handwerklich in die Tat umgesetzt. „Wochenlang beherrschte das Jaspers’sche Haus unseren Alltag. Es ist bisher das größte und aufwendigste Projekt des Graftenteams“, so Michi Frerichs.

Das alles ging nicht ohne Hilfe einiger weiterer Unterstützer, schildert Frerichs. „Fabian, Mitarbeiter der Firma Brader, hat uns geduldig und umfangreich beraten und uns ziemlich viel Holz nach unseren Wünschen zugesägt.“ Und Alfred Kaiser von 3D Druck Ostfriesland hat alle benötigten 30 (!) Sprossenfenster nach den Vorgaben des Graftenteams hergestellt. Insgesamt 15 Wochen von der Grundsteinlegung bis zur Fertigstellung waren nötig. Jetzt konnte das Häuschen symbolisch an „Auftraggeber“ Edo Albers übergeben und auf der Prinzengraft ausgewildert werden. Der war sichtlich gerührt und ergriffen von dem Ergebnis: Das Graftenteam habe ihm „einen Traum erfüllt.“

Mitte des 19. Jahrhunderts erbaut

Das Jaspers’sche Haus wurde Mitte des 19. Jahrhunderts von Carl Wilhelm Jaspers (1817-1886) als großzügiges und repräsentatives Wohnhaus in spätklassizistischen Formen am Schlosserplatz errichtet. Seine Einkünfte aus dem Landgut Sanderbusch und der Verwaltung von sieben Landstellen hatten ihn zu einem der wohlhabendsten Männer der Stadt gemacht. Sein Enkelsohn, der in Oldenburg geborene Philosoph Karl Jaspers (1883–1969) verbrachte hier einen Teil seiner Kindheit. Karl Jaspers schrieb in seinen Kindheitserinnerungen einst: „Das Haus in Jever erschien mir wie ein Schloss. Der gelbe Bau, gekrönt von Balustraden, lag leicht erhöht in einem Garten... Über eine Freitreppe schritt man, noch eine schmale Terrasse überquerend, zur Haustür, trat in den Vorraum, in dem der Glasschrank mit ausgestopften Vögeln stand und Gemälde hingen durch dieses Haus.“ In dem Haus seines Großvaters habe er sich im vornehmsten Jever gefühlt. „Mein Großvater benahm sich entsprechend, indem er abends zum Wirtshaus stets im Zylinderhut mit Handschuhen ging“, erfährt man auf den Seiten des Schlossmuseums Jever.

Prägendes Haus am Schlosserplatz

Das unter Denkmalschutz stehende Haus beherrscht noch heute die Szene am Schlosserplatz – ein Terrain, das als Teil der ehemaligen Wallanlage den Übergang zwischen dem alten Stadtkern und der Bahnhofsvorstadt markiert. Nach dem Zweiten Weltkrieg nutzten britische Besatzungstruppen das Haus, später die Landesverwaltung und zuletzt ein Studieninstitut für die Lehrerausbildung. Nach Leerstand drohte dem Gebäude der Verfall, bis es schließlich gerettet und unter anderem durch private Initiativen sowie Engagement wie durch Edo Albers und die EWE wiederhergestellt wurde. Heute befinden sich in dem Jaspershaus Wohnungen und eine Arztpraxis.



Der Nachbau in Miniatur schwimmt nun als Entenhaus in der Prinzengraft. BILD: OLIVER BRAUN



Das Vorbild: Das im 19. Jahrhundert erbaute Jaspers’sche Haus am Schlosserplatz. Heute befinden sich hier Wohnungen und eine Arztpraxis. BILD: OLIVER BRAUN